

Schwulen- und Lesben-Demo in Litauen Prügelnde Politiker bei Parade

Unter massivem Polizeischutz, bedroht von Gegendemonstranten und von Neugierigen bedrängt schiebt sich die erste Schwulen- und Lesben-Kundgebung durch Litauens Hauptstadt Vilnius.

VON HANNES GAMILLSCHEG



Litauen (Bild: afp)

Unter massivem Polizeischutz, bedroht von Gegendemonstranten und begafft von Neugierigen bahnte sich am Samstag die erste Kundgebung für die Rechte sexueller Minderheiten in Litauens Hauptstadt Vilnius ihren Weg. Für die schlimmsten Zwischenfälle sorgten zwei rechte Parlamentarier, die die Teilnehmer der "Baltic Pride"-Parade tötlich angriffen. Gegen sie wird nun wegen "Aufwiegelung" ermittelt.

Mit einer riesigen Regenbogenfahne als Symbol für eine vielfältige Gesellschaft zogen rund 400 Aktivisten der Schwulen- und Lesbenbewegung unter dem Motto "Für Gleichheit" durch einen Park in Vilnius. Doppelt so viele teils berittene Polizisten riegelten die Teilnehmer gegen mehrere tausend Gegendemonstranten ab, die sich auf der anderen Seite des Flusses Neris versammelt hatten. Parade-Gegner warfen Flaschen, Rauchbomben, Steine und brüllten Schlagworte wie "Homo-Diktatur", "Homo-Nazis" und "Päderasten". Die Polizei nahm 19 Randalierer fest und setzte Tränengas und Wasserwerfer ein, um die Gemüter zu beruhigen.

Die als Sprachrohr der Anti-Schwulen-Bewegung fungierenden Abgeordneten Kazimieras Uoka von den Konservativen und Petras Grazulis von der Partei "Recht und Ordnung" verschafften sich mit ihren Parlamentarierausweisen Zutritt zur Parade. Sie begannen, auf Teilnehmer einzuprügeln und wurden abgeführt. "Ohne sie wäre die Veranstaltung ohne ernste Zwischenfälle abgelaufen", sagte Polizeichef Kestutis Lancinskas. In der Nacht davor war das Büro der Veranstalter von Unbekannten verwüstet worden. Trotz der Zwischenfälle bezeichneten die Veranstalter die Demonstration als vollen Erfolg. "Dass es uns gelang, sie in unserem homophoben Land durchzuführen, ist wirklich Grund zur Freude und ein Sieg nicht nur für die Homosexuellen, sondern für alle Minderheiten", sagte Vladimir Simonenko von Litauens Schwulenverband. Praktisch in letzter Minute hatte der Oberste Gerichtshof das Verbot der Parade wieder aufgehoben, das der Verwaltungsgericht auf Antrag des Generalstaatsanwalts zuvor verhängt hatte. Der Ober-Ankläger hatte behauptet, die Sicherheit der Demonstranten könne nicht gewährleistet werden, obwohl die Polizei das Gegenteil versicherte. Schließlich brachte sie schon den Besuch eines US-Präsidenten, des Papstes und einen Nato-Gipfel problemlos über die Bühne.

Internationale Beobachter sahen die Aufhebung des Verbots als Zeichen dafür, dass der Druck auf Litauen erfolgreich war. Zahlreiche Politiker und Menschenrechtsorganisationen hatten gegen das Verbot protestiert. Schwedens Europaministerin Birgitta Ohlsson war Hauptrednerin der "Baltic Pride"-Veranstaltung und versicherte, dass "Liebe nicht verboten" werden könne; die Toleranz werde über die Vorurteile siegen.

Zu den Politikern, die zur Unterstützung der litauischen Szene nach Vilnius gekommen waren, zählte auch der deutsche Grünen-Politiker Volker Beck.

Empfehlen via: Twitter Facebook StudiVZ MySpace

Gefällt mir

198 Personen gefällt das.

[document info]

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 09.05.2010 um 16:28:10 Uhr

Letzte Änderung am 10.05.2010 um 08:49:24 Uhr

Erscheinungsdatum 10.05.2010 | Ausgabe: d